



Landsmannschaft Schlesien

Nieder- und Oberschlesien



Pressespiegel

zum Treffen der Landesdelegierten in Traunreut

Kultur bewahren, Geschichte vermitteln

Landesdelegiertenversammlung der Schlesier in Traunreut – Vom Massenverband zum „Freundeskreis“

Von Pia Mix

Traunreut. An diesem Wochenende tagt in Traunreut die Landesdelegiertenversammlung der „Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien, Landesverband Bayern e. V.“. Die Landsmannschaft hat mit zunehmenden Problemen zu kämpfen, setzt sich jedoch weiterhin mit aller Kraft dafür ein, dass die schlesische Kultur bewahrt wird und auch künftigen Generationen die Geschichte dieses wunderschönen Landes vermittelt wird.

Ein Ziel der Landsmannschaft ist es unter anderem, in Bayern ein Museum zu errichten, in dem schlesisches Kulturgut gezeigt werden kann und auch sichtbar gemacht werden soll, wie die schlesischen Landsmannschaften beim Aufbau Bayerns nach dem Krieg mitwirkten.

Goethe nannte Schlesien einmal „ein zehnfach interessantes Land“. Und auch heute hat es nach Meinung der Landsmannschaft nichts von seiner Faszination verloren.

Die ersten und damals lebenswichtigen Ziele der Landsmannschaft der Schlesier waren nach dem Zweiten Weltkrieg die Eingliederung der vertriebenen Schlesier in die westdeutsche Gesellschaft und die Überwindung der ärgsten Nöte nach der Vertreibung wie Besorgung von Arbeit, Wohnung, Brot.

Als zweite Säule ihrer Arbeit sah die Landsmannschaft in den Anfangszeiten die Mitwirkung an der politischen Arbeit mit dem Ziel der Rückkehr Schlesiens zu Deutschland und der persönlichen Rückkehr der Vertriebenen in ihre Heimat. Diese Rückkehr ist längst nicht mehr machbar oder Stoff von Diskussionen.

Inzwischen konzentriert sich die Landsmannschaft darauf, die Kultur Schlesiens zu erhalten und die Geschichte immer wieder in Erinnerung zu rufen. Denn die ehemalige Provinz des Deutschen Reiches hat viele bedeutende Wissenschaftler hervorgerufen und große technische Erfolge gefeiert. „Nicht nur die Schlesier haben ihre Heimat verloren, ganz Deutschland

hat etwas verloren“, erklärt deshalb der Landesvorsitzende in Bayern Christian K. Kuznik.

Er wird bei der zweitägigen, jährlich in einem anderen bayerischen Ort durchgeführten Landesdelegiertenversammlung auch die „Stiftung Schlesien Bayern – MMIX“ ansprechen, die 2009 gegründet wurde, und den neuen Förderverein zur finanziellen Unterstützung dieser Stiftung. „Mit diesen Institutionen wollen wir auch den noch lebenden Zeitzeugen helfen, ihre Erinnerungen zu pflegen und weiterzugeben, Erinnerungen an ein herrliches Land, dem 13 Nobelpreisträger entstammen, und ein Menschenschlag, der sich nicht unterkriegen lässt“, so der stellvertretende Landesvorsitzende Peter Stanek.

Mit ein Ziel der Landsmannschaft ist es außerdem, Schlesien als Reiseland in der Öffentlichkeit bekannter zu machen. Schlesien, so zählt Christian Kuznik auf, biete sehr viel Abwechslung mit Hochgebirge, der wunderbaren Oder-Ebene, zahlreichen Kurbädern, vielen Kulturdenkmälern und

Breslau, der früher zweitgrößten Stadt des Deutschen Reiches. Auf dieser Basis hoffen die Verantwortlichen auch den ständigen Rückgang der Mitgliederzahlen zu stoppen und eventuell wieder junge Menschen für die Idee gewinnen zu können. Denn im Laufe der vergangenen mehr als 60 Jahre, seit die Gründung der Landsmannschaft Schlesien von Bayern ausging, habe man sich immer mehr von einem Massenverband hin zu einem „engagierten Freundeskreis des Kulturraums Schlesien“ entwickelt.

Neben verschiedenen Regularien und den Berichten der Bezirksvorsitzenden wird am Sonntagvormittag der Bundesvorsitzende Stephan Rauhut zur Versammlung sprechen und auf den aktuellen Stand der Landsmannschaft eingehen. Am Samstagabend steht ein kultureller Abend auf dem Programm, der vom Trio „Rosenau“ gestaltet wird und ein literarisch-musikalisches Szenarium zu Joseph Freiherr von Eichendorff bietet.

5. April 2014

Traunsteiner Tagblatt,
Trostberger Tagblatt, beide am Samstag, 5. April 2014

Bedeutung der Schlesier aufwerten

Landesdelegiertenversammlung in Traunreut – Rat der ostdeutschen Landsmannschaften wiederbeleben

Traunreut. Die diesjährige Landesdelegiertenversammlung der Landsmannschaft Schlesien fand am Wochenende in Traunreut statt. Höhepunkt der zweitägigen Tagung war die Ansprache des erst im vergangenen Herbst neu gewählten Bundesvorsitzenden Stephan Rauhut. Dieser sprach über die Ziele und Aufgaben der Landsmannschaft, die unter seiner Leitung mit ganz neuem Schwung auftritt und künftig in der Öffentlichkeit mehr präsent sein will.

Stephan Rauhut ist derzeit im ganzen Bundesgebiet unterwegs, um sich bei den einzelnen Landesverbänden vorzustellen und um Mithilfe zu werben. Er hielt bei der Landesversammlung ein mitreisendes Referat und betonte: „Ohne effiziente Bundeslandsmannschaft droht Schlesien in der Bundesrepublik Deutschland in Vergessenheit zu geraten und das Bild und die Geschichte Schlesiens im heutigen Polen verfälscht zu werden.“

Als erstes konnte der neue Bundesvorsitzende zu Beginn seiner Amtszeit die drohende Insolvenz der Landsmannschaft abwenden und aufgrund großzügiger Spenden die Finanzierung für das laufende Jahr erst einmal sichern. Nun hat er sich an die Arbeit gemacht, die Landsmannschaft wieder mehr in die Öffentlichkeit zu stellen und effizienter zu gestalten. Sie soll die Schnittstelle werden für jegliche Kontakte, wenn es um Schlesien geht, denn „wir sind die Experten“, wie Rauhut betonte.

Der Bundesvorsitzende will erreichen, dass die schlesische Jugendorganisation wieder neu belebt wird. Die Enkel der noch von der Vertreibung belasteten Generation hätten heute wieder mehr und mehr Interesse an der alten Heimat und der Geschichte der Vorfahren. Durch den Einsatz der neuen Medien und Präsenz in den sozialen Netzwerken wolle er zeigen, dass die Landsmannschaft keine verstaubte Angelegenheit ist.



MdB Dr. Peter Ramsauer (Bildmitte) zusammen mit dem Geschäftsführenden Vorstand (von links): Götz Pfeiffer (Schriftführer), Christiane Webert (Schatzmeisterin), Christian Kuznik (Landesvorsitzender), Peter Thiel (Presseferent), Dr. Gotthard Schneider (stv. Landesvorsitzender) und Karl Biedermann (Geschäftsführer). – Fotos: mix



Der neue Bundesvorsitzende Stephan Rauhut sprach zu den Delegierten in Traunreut.

„Wir sind mitten drin im Leben, wir leben Europa und bewahren etwas sehr Wertvolles, nämlich unser Kulturerbe“, so der Vorsitzende, der mit seiner Wahl gleichzeitig

einen Generationswechsel in der Führung der Landsmannschaft einläutete. Seit seinem Amtsantritt habe er bereits zahlreiche Gespräche geführt mit Vertretern aus Politik und Gesellschaft und damit die Landsmannschaft wieder ins Bewusstsein gerufen.

Zusammen mit der Schwesterlandsmannschaft der Oberschlesien will er außerdem den früheren ständigen Rat der ostdeutschen Landsmannschaften wiedergründen, um damit in Europa wieder ein stärkeres Gewicht zu erlangen. Insgesamt geht es dem neuen Bundesvorsitzenden vor allem darum, das Auftreten der Landsmannschaft so zu gestalten, dass deren Anliegen besser wahrgenommen werden: „Öffentlichkeit und Politik müssen dazu gebracht und dafür begeistert werden, dass sie sich von sich aus für Wahrheit und Gerechtigkeit für Schlesien und die Schlesier einsetzen. Die deutsche Volksgruppe in Schlesien muss durch uns und die öffentliche Mei-

nung in der Bundesrepublik eine Stärkung erfahren, damit ihr Überleben gesichert ist.“

Am ersten Tag der Tagung sprachen unter anderem Bürgermeister Franz Parzinger und MdB Dr. Peter Ramsauer ein Grußwort zu den Versammelten und der Landesvorsitzende trug sich ins Goldene Buch der Stadt Traunreut ein. Der Ortsverband Traunreut unter Leitung von Ursula Richter und Dieter Schlange stellte sich kurz vor. Die Ortsgruppe wurde 1954 gegründet und leidet wie so viele andere auch unter Nachwuchsproblemen. Am Samstagabend stand ein literarisch-musikalischer Auftritt mit dem „Rosenau-Trio“ aus Baden-Baden auf dem Programm, das Musik und Literatur im Gedenken an Joseph Freiherr von Eichendorff vortrug.

Stephan Rauhut lud alle Schlesier ein zum Schlesier-Treffen in Görlitz vom 21. bis 23 Juni, wo die Landsmannschaft „Flagge zeigen“ wolle. – mix

*Traunsteiner Tagblatt und
Trosterberger Tagblatt am 8. April 2014*

Berchtesgadener Anzeiger

Lokalnachrichten

Die Landsmannschaft Schlesien will mehr präsent sein – Landesdelegiertenversammlung in Traunreut:

»Wir sind keine verstaubte Angelegenheit«

Die Landesdelegiertenversammlung der Landsmannschaft Schlesien fand in Traunreut statt. Höhepunkt der zweitägigen Tagung war die Ansprache des erst im Herbst neu gewählten Bundesvorsitzenden Stephan Rauhut. Dieser sprach über die Ziele und Aufgaben der Landsmannschaft, die unter seiner Leitung mit ganz neuem Schwung auftritt und künftig in der Öffentlichkeit mehr präsent sein will.

Stephan Rauhut betonte: »Ohne effiziente Bundeslandsmannschaft droht Schlesien in der Bundesrepublik Deutschland in Vergessenheit zu geraten und das Bild und die Geschichte Schlesiens im heutigen Polen verfälscht zu werden.« Der Bundesvorsitzende will erreichen, dass die schlesische Jugendorganisation wieder neu belebt wird. Die Enkel der noch von der Vertreibung betroffenen Generation hätten heute wieder mehr und mehr Interesse an der alten Heimat und der Geschichte der Vorfahren. Durch den Einsatz der neuen Medien und Präsenz in den sozialen Netzwerken wolle er zeigen, dass die Landsmannschaft keine verstaubte Angelegenheit ist. »Wir sind mitten drin im Leben, wir leben Europa und bewahren etwas sehr Wertvolles, nämlich unser Kulturerbe«, so der Vorsitzende. Seit seinem Amtsantritt habe er bereits zahlreiche Gespräche geführt mit Vertretern aus Politik und Gesellschaft und damit die Landsmannschaft wieder ins Bewusstsein gerufen.

Zusammen mit der Schwesterlandsmannschaft der Oberschlesier will Rauhut außerdem den früheren ständigen Rat der ostdeutschen Landsmannschaften wiedergründen, um damit in Europa wieder ein stärkeres Gewicht zu erlangen. Insgesamt geht es dem neuen Bundesvorsitzenden vor allem darum, das Auftreten der Landsmannschaft so zu gestalten, dass deren Anliegen besser wahrgenommen werden: »Öffentlichkeit und Politik müssen dazu gebracht und dafür begeistert werden, dass sie sich von sich aus für Wahrheit und Gerechtigkeit für Schlesien und die Schlesier einsetzen. Die deutsche Volksgruppe in Schlesien muss durch uns und die öffentliche Meinung in der Bundesrepublik eine Stärkung erfahren, damit ihr Überleben gesichert ist.«

Goethe habe Schlesien einmal »ein zehnfach interessantes Land« genannt. Und auch heute hat es nach Meinung der Landsmannschaft nichts von seiner Faszination verloren. Die ersten und damals lebenswichtigen Ziele der Landsmannschaft der Schlesier waren nach dem Zweiten Weltkrieg die Eingliederung der vertriebenen Schlesier in die westdeutsche Gesellschaft und die Überwindung der ärgsten Nöte nach der Vertreibung wie Besorgung von Arbeit, Wohnung, Brot. Als zweite Säule ihrer Arbeit sah die Landsmannschaft in den Anfangszeiten die Mitwirkung an der politischen Arbeit mit dem Ziel der Rückkehr Schlesiens zu Deutschland und der persönlichen Rückkehr der Vertriebenen in ihre Heimat. Diese Rückkehr sei längst nicht mehr machbar oder Stoff von Diskussionen. Inzwischen konzentrierte sich die Landsmannschaft darauf, die Kultur Schlesiens zu erhalten und die Geschichte immer wieder in Erinnerung zu rufen. Denn die ehemalige Provinz des Deutschen Reiches habe viele bedeutende Wissenschaftler hervorgerufen und große technische Erfolge gefeiert.

»Nicht nur die Schlesier haben ihre Heimat verloren, ganz Deutschland hat etwas verloren«, erklärte deshalb der Landesvorsitzende in Bayern Christian K. Kuznik. Mit ein Ziel der Landsmannschaft sei es, Schlesien als Reiseland in der Öffentlichkeit bekannter zu machen. Schlesien, so zählte Christian Kuznik auf, biete sehr viel Abwechslung mit Hochgebirge, der wunderbaren Oder-Ebene, zahlreichen Kurbädern, vielen Kulturdenkmälern und Breslau, der früher zweitgrößten Stadt des Deutschen Reiches. Auf dieser Basis hoffen die Verantwortlichen auch den ständigen Rückgang der Mitgliederzahlen zu stoppen und eventuell wieder junge Menschen für die Idee gewinnen zu können. Denn im Laufe der vergangenen mehr als 60 Jahre, seit die Gründung der Landsmannschaft Schlesien von Bayern ausging, habe man sich immer mehr von einem Massenverband hin zu einem »engagierten Freundeskreis des Kulturraums Schlesien« entwickelt. mix

Quelle: Traunsteiner Tagblatt, 8.April 2014